„Kann denn Leben Sünde sein?“

VorWort
&
WortOper

©2026 Jutta Hollenbach
jutta.hollenbach@mensch-sein.net
www.mensch-sein.net

Alle Rechte vorbehalten
Texte / Konzeption / Bild: Jutta Hollenbach

VorWort: SchöpfungsFrage

Woraus schöpft Menschsein?

Mein Verstand hat Angst, sich dieser Frage zu nähern.
Die leise Stimme der Muse beschenkt mich mit einem Gedicht:

In Allem Du

Du bist die Essenz der selbstlosen Liebe,
die Wünsche und Ziele mit Sanftmut verbindet

Du bist in alle Ewigkeit Frieden,
der Begierde und Zorn überwindet

Du wohnst in Vergebung, in Gnade,
die sachte mein Leben lenkt

Du wohnst im Segen der Stille,
die mein Herz reich beschenkt

Du zeigst dich in Allem,
bist doch nicht zu sehen

Und ich? Ich schöpfe Vertrauen,
in Dich einzugehen.

Für mich ist die Schöpfungsfrage eine Art UrFrage: Schritt für Schritt habe ich mich ihr genähert und eine Ahnung bekommen, warum der Verstand sich vor dieser Frage fürchtet.

Schritt eins führt zu dem fast schon unumstößlichen Glauben, dass alles was ich wahrnehme, wahr ist.

Klingt plausibel und doch wage ich es, genauer hinzuhören. Ich erkenne: meine Wahrnehmung ist die meines Verstandes und sein Wesen ist Dualität, ZWEIheit. Unzählige Spannungsfelder kreieren sich in ihm und sind doch nicht in der Lage, die Vollkommenheit allen Lebens zu erfassen. Der Verstand ahnt es und gibt nicht auf. Immer mehr Wissen reichert er an, strebt nach Wahrheit und ich? Wie hypnotisiert klammere ich mich an ihn.

Schritt zwei lässt vermuten, dass sich hinter der Hypnose auf den Verstand die Hoffnung auf Halt und Sicherheit verbirgt.

Jedoch – wie kann es in einer Welt unzähliger Spannungsfelder, Möglichkeiten und Veränderungen jemals Halt geben? Außer, ich halte mich an meine Weltanschauung, an meine Vorstellungen, an meine Wahrheiten. Verteidige sie. Kämpfe um ihre Gültigkeit. In mir und mit anderen. Halte mich an ihnen fest. Wie aber überwinde ich dann die Hypnose?

Schritt drei gaukelt vor, dass sich die Hypnose mit dem Verstand überwinden lässt.

Da stellt sich allerdings die Frage: Kann der Verstand über sich selbst hinauswachsen? Ich lasse es offen und ziehe erst einmal in Erwägung, nicht weiter zu wissen...

Nicht weiter zu wissen,
ohne schlechtes Gewissen,
lässt Zeit und Raum,
für das Jetzt und nicht den Traum.

Du könntest...
allein, zu Zweit oder auf allen Vieren,
neue Dinge ausprobieren,
Kinder bewundern, wie sie sprießen
und in aller Leichtigkeit das Sein genießen,

Du würdest...
atmen, summen und auch singen,
draußen, in der Natur, viel Zeit verbringen,
hi und da auch über dich ein wenig lachen,
und dir flott ein leckeres Essen machen.

Du hättest den Konjunktiv vergessen...
dem Nachbarn eine Freude bereitet,
dich selbst durch düstre Ängste begleitet,
dich munter auf innere Reisen begeben,
den Himmel auf Erden zu beleben

...und es endlich geschehen lassen...
dir, mir, Unsinn und auch Unfug zu erlauben,
dankbar an die Wonne im Leben zu glauben.
Neid, UnMut und Gier
ertrinken zu lassen...

im Jetzt und im Hier.

Schritt vier lässt nicht zu, dass ich an Wonne glaube.

Wonne im Jetzt und im Hier? Für mich? Wo ich doch Schuld auf mich geladen habe und immerfort über mich geurteilt wird?

In Dubio pro reo – Im Zweifel für den Angeklagten...

Wer kennt sie nicht die Gedankenspiralen, in denen die Schuldfrage hin und her wandert. Mal ist der Eine der Böse, dann doch der Andere. Meist sitze ich selbst auf der Anklagebank einer verinnerlichten Justiz. VerInnerLicht ist da jedoch nichts. Eher ist das Innen verdunkelt und so schaue ich da lieber nicht hin. Fatal, denn dort, verschüttet unter der Zwei und all ihren Zweifeln, ist womöglich die Eins zu finden?

Schritt fünf lockt in die Nähe der Meinung, dass der Verstand die Nummer Eins ist und Menschsein sich allein aus ihm schöpft.

Diesmal widerstehe ich der Verlockung und komme zu dem Ergebnis: Nein. Den Verstand zum alleinigen Schöpfer zu ernennen, ist äußerst verwegen, denn wie könnte er je aus etwas anderem schöpfen als aus seinem zweifelhaften Wesen?

In Dubio pro reo – Im Zweifel für den Angeklagten

Das EINE jedoch ist absolut und zweifelsfrei allumfassend.

Sine dubio in deo – Ohne Zweifel, in Gott

Mein Verstand findet das wenig erbaulich, die leise Stimme der Muse jedoch flüstert mir zu: Wenn das Eine der alleinige Schöpfer ist, wohnt es in all deinen Zellen und ist in Wahrheit dein Wesen.

Von diesen Worten ermutigt, habe ich die leise Stimme gebeten, auch noch Licht in die Schuldfrage zu bringen. Mein Verstand hat mir die Antwort in Worte übersetzt. Aus dieser Kooperation ist bereits vor Jahren eine WortOper entstanden. Hier ist sie:

WortOper

Ouvertüre "Die Menschwerdung"

Eingehüllt in einen Menschenkörper,
nimmt das Licht des Lebens bunt Gestalt an.
Unsagbar sanft strahlt es aus allen Poren,
genügt sich ganz und gar aus sich heraus.
Im Gewand der stillen Freude wiegend,
erscheint es ohne Grund wie schwerelos,
obgleich, so tief im reinen Sein verbunden.

Es spielt so unbedarft mit allen Sinnen,
schmiegt sich genussvoll an sein Kleid.
Staunend forscht es nach Bewegung,
gibt sich offen ihr ganz selbstlos hin.
Farben, Klänge und Gerüche tanzen,
scheinen leicht und luftig zu vibrieren,
inniglich im Einklang mit Vollkommenheit.

So ganz erfüllt ist ihm schon bald danach,
sich über alle Maßen auszudehnen.
Verwöhnt von unsagbarer Freiheit,
drängt es immer weiter zur Entfaltung.
Freiwillig in sich selbst versunken,
strebt es ohne Ziel nach Grenzenlosigkeit,
erkundet und erschrickt, denn – was ist das?

Der Körper gebietet ihm brüsk Einhalt,
verhindert unbedachte Schwerelosigkeit.
In Raum und Zeit scheinbar gefangen,
verwandelt Unbedarftes sich in schiere Not.
Sich zu behaupten wird zur Strategie,
des Lichts, das immer mehr vergisst,
welches seine wahre Quelle war und ist.